

die Gelegenheit es jeweils erforderte. Der symbolischen Bedeutung wurde großer Wert beigelegt. Als französische und englische Gesandte einmal über einen Waffenstillstand verhandelten, bat der Vertreter des englischen Königs, die Teppiche mit Schlachtenbildern zu entfernen: wer Frieden erstrebe, dürfe nicht an Krieg und Zerstörung erinnert werden!

Auch in der Mode gab der Herrscher den Ton an. - Als Herzog Philipp der Gute sich einmal krankheitshalber genötigt sah, das Haupthaar abschneiden zu lassen, soll er allen Adeligen den Befehl gegeben haben, das gleiche zu tun. Einige Jahre später schrieb die Mode als Reaktion den Männern lang herabhängende Haare vor, die ihnen tief in die Augen fielen. Die Männer legten unanständig kurze, ausgestopfte Pourpoints aus Samt und Seide an: wie Aeffchen, murrte ein Chronist; durch die geschlitzten Keulenärmel sah das Hemd heraus. Die Mütze war übertrieben klein und hoch, die Schnabelschuhe von lächerlicher Länge. Zur Abwechslung trug man ein sinnlos langes, bis zu den Knöcheln herabfallendes Gewand. Die Männer schmückten den Hals mit goldenen Ketten, ließen am Gewand Glocken und Schellen läuten. Die Frauen verzichteten auf die lange Schleppe, verzierten dafür ihr Kleid mit goldenen Bändern, mit einem Seidengürtel und einem breiten Pelzsaum. Auf dem runden, mützenartigen Kopfwulst saß der hohe Hennin, von dem Schleier lang herabfielen.

Die kostbarsten Stoffe wurden getragen, Gold- und Silberbrokat in allen Farben, Samt, Seide, Atlas, Taft, Damast, Serge, die seltensten Pelze, Gold- und Silberschmuck, Federn. Herzog Philipp der Gute trug gern an seinem Chaperon glitzernde Juwelen; Karl der Kühne ließ bei einem Turnier seinen karmesinroten Samtrock und auch den Harnisch des Pferdes mit Edelsteinen und Perlen besetzen.

Zu der burgundischen, französischen und italienischen Mode kamen unter dem Einfluß der portugiesischen Gemahlin Philipps des Guten und der englischen Karls des Kühnen portugiesische und englische Trachten hinzu.

Il te fauldra de vert vestir
C'est la livrée aux amoureux,

heißt es in einem Volksliede. Wollte jedoch ein unglücklich Liebender seiner Melancholie Ausdruck verleihen, so legte er Rot und Schwarz an und brachte am Waffenrock oder an der Roßdecke Akeleien an.

Ein nicht versiegender Goldstrom scheint sich vom burgundischen Hofe aus zu ergießen. Feste auf Feste, Turniere, Bälle, Bankette, Jagden lösten sich in rascher Folge ab. Kaum verstummte der Donner der Geschütze, so packte ein wahrer Vergnügungstaumel die Gesellschaft. Aber den Herren und Damen, die nach dem Freudenbecher gierig langten, wurde die bittere Neige nicht erspart. Kein Jubelschrei einer aurea aetas ertönte. Die wilde stürmische Zeit ließ die Welt nicht zur Ruhe kommen.

Alle Menschen, die im Buche der Zeit zu lesen verstanden, spürten und erfuhren es, daß der Kampf zweier Welten begann. Eine alte, verbrauchte Welt sank in Trümmer, Humanismus und Renaissance führten herauf eine neue Welt.